

St. Alfons: Edles Arbeiten im alten Kirchengewand

Von Wolfgang Schumacher > 06.11.2008, 18:54

Aachen. Welcher Mensch mag bereits einmal in seinem Leben den Nachmittagskaffee in einer Kapelle geschlürft und gleichzeitig einer Videokonferenz beigewohnt haben?

Oder hat hoch in der Eremitage eines Glockenstuhls locker auf einem Sofa sitzend mit dem Geschäftspartner die letzten Vertragsabschlüsse unterzeichnet? Wahrscheinlich niemand.

Doch all das geht seit einem Monat in dem ehemaligen Jesuitenkloster St. Alfons. Die entwidmete und vom Aachener Bistum (das Bistum übernahm die Liegenschaft von den Jesuiten) 2006 verkaufte Klosteranlage mit einliegender Kirche hat nun einen neuen, weltlichen Herrn.

Der Aachener Energieberater BET, ein bundesweit agierendes und rund 60 Expertenköpfe starkes Denk- und Planungsbüro im Energiesektor, platzte in seiner alten Heimstatt in der Theaterstraße aus den Nähten.

Und wie das in Aachen so ist: Geschäftsführer Dr. Michael Ritzau kannte einen der Architekten, die aus St. Alfons etwas Großes machen wollten.

Jener Architekt machte ihm ein völlig neues Büroleben schmackhaft, pries ein hypermodernes Office im festlichen Kirchengewand. Jetzt ist die Klosterkirche fertig und ihre 1600 Quadratmeter bereits bezogen.

Im angrenzenden Kloster selbst werden letzte Handwerkerarbeiten vollendet, auch hier sind drei der vier Segmente bereits vermietet, ein Medienbüro, ein Arzt, ein Rechtsanwalt haben gebucht, insgesamt stehen dort 2000 Quadratmeter zur Verfügung.

Insgesamt 13 Millionen

Um das Grundstück, auf dem seit 1865 das Kloster steht, endlich zu arrondieren, hat man an der Frontseite des alten Parks hin zur Alfonsstraße einen Neubau mit zehn Eigentumswohnungen hingestellt.

So ist dem Investor und Generalunternehmer, der Schleiff-Denkmalentwicklungs-GmbH aus Erkelenz, mit dem Gesamtpaket von 13 Millionen Euro ein Ensemble gelungen, das einmalig in dieser Form ist.

Schleiff-Geschäftsführer Georg Wilms versuchte hoch oben im Kirchenschiff unter der stattlichen Kloster-Rosette von St. Alfons sitzend einen Eindruck davon zu vermitteln, mit welcher Verve die in Kirchenumbauten bereits erfahrenen Erkelenzer dieses Projekt angingen.

Denn, so erklärte Bauleiter Peter Dahmen (Schleiff), waren avantgardistische Techniklösungen vonnöten, um die rund 20 BET-Büros im Kirchschiiff zu platzieren - ohne die denkmalgeschützte Substanz anzutasten.

«Alles musste rückbaubar werden», schilderte Dahmen das Konzept, welches höchste Anforderungen und Mut zu neuartigen technischen Lösungen erforderte. So wurden die Büros auf eigenen Fundamenten gegründet und freitragend ins Kirchenschiff eingesetzt.

Drei Konferenzräume kamen an sakral herausragende Orte, etwa in die Absis, einer unter die Rosette, ein dritter - jener mit dem großen Fernseher für Videokonferenzen eben - in die kleine Klosterkapelle, in der sich noch heutzutage die alte himmelblaue Decke über den beratenden Technikern und Wirtschaftsfachleuten von BET wölbt.

Das zentrale Kircheninnere ist mit modernen Sitzgruppen ausgestattet, Sofas auf rotem Teppich und mit hochgezogenen Wänden, deren Vorbild der Beichtstuhl ist.

Das künstlerische Architekturkonzept entwickelte die Aachener «Arge St. Alfons». Hinter dem Allerweltsnamen verstecken sich das Büro «Glashaus» des Architekten Michael Rau und das Büro «Kaiser Schweitzer Architekten» («KSA»).

Beide haben gemeinsam mit den Denkmalschützern (für ihre Mitarbeit gab es besonderes Lob) und den ausführenden Experten von Schleiff die fast schwebende Innengestaltung entwickelten wie umsetzen.

«Nichts war Standard», erklärte Dahmen stereotyp und wunderte sich beinahe selbst, dass das Projekt (Baubeginn März 2007) in kurzer Zeit fertig wurde.

Wenn der Sommer komme, dann könne man im Garten sogar im Schatten der riesigen Zeder auf einem Basketballfeld etwas Zerstreuung finden oder im Sommergang wandeln - modernes Businessleben im Kloster, das hat was.

www.an-online.de/sixcms/detail.php?template=an_detail&id=709683&_wo=Suche:Onlinearchiv